



Konzept und Anbauempfehlung für die Kirschenproduktion im Früchtezentrum St. Gallen / Thurgau



Autoren: Landw. Zentrum, Fachstelle Obstbau SG
BBZ Arenenberg, Fachstelle Obstbau TG/SH
5. Auflage 2012

Inhaltsverzeichnis

Konzept und Anbauempfehlung für die Tafelkirschenproduktion im Früchtezentrum St.Gallen/Thurgau	Seite	3
Ist-Zustand und Zielsetzung.....	Seite	3
Produktionspotenzial.....	Seite	3
Wirtschaftlichkeit verbessern.....	Seite	3
Witterungsschutz.....	Seite	4
Anforderung an neue Kirschensorten.....	Seite	5
Förderung der Qualität.....	Seite	5
Meldewesen.....	Seite	5
Vermarktung.....	Seite	5
Marketing und Werbung.....	Seite	5
Vergleich Kirschenmeldungen nach Regionen 2011.....	Seite	6
Kirschensortenempfehlung Früchtezentrum SG/TG.....	Seite	6
Befruchtensorten für die empfohlenen Hauptsorten.....	Seite	7
Befruchtungstabelle für die Hauptsorten.....	Seite	7
Kirschenunterlagen.....	Seite	8
Kirschen: Anbausysteme und Pflanzdistanzen.....	Seite	9
Spindel.....	Seite	9
Drapeau Marchand.....	Seite	12
Düngung.....	Seite	14
Fertigation.....	Seite	15
Pflanzenschutz.....	Seite	16
Witterungsschutz.....	Seite	16

Steinobst	Tafelkirschenproduktion	BBZ Arenenberg Landw. Zentrum SG, Flawil
------------------	-------------------------	---

Konzept und Anbauempfehlung für die Tafelkirschenproduzenten im Früchtezentrum St. Gallen/ Thurgau

Ist- Zustand und Zielsetzung

Die Ostschweiz ist, gemessen am gesamtschweizerischen Anteil, ein wichtiges Produktionsgebiet für Tafelkirschen. Ihr Anteil an der Inlandproduktion beträgt bei Klasse I um die 10% und bei den Klassen Extra und Premium bei 35% bis 40%. Die Kirschenproduktion in der Ostschweiz ist aufgrund ihrer klimatischen Eignung weiter zu fördern, insbesondere soll der Anbau von frühreifen Kirschen in frühen Lagen weiter ausgebaut werden. Dies im Sinne einer kontinuierlichen Belieferung des Grosshandels während der ganzen Inlandsaison der Kirschen. In geeigneten Lagen (Kundennähe) ist die professionelle Direktvermarktung zu pflegen und gezielt zu fördern.

Ziel: Die Ostschweiz betreibt eine professionelle Tafelkirschenproduktion, welche eine kontinuierliche Belieferung des Grossmarktes während der ganzen Vermarktungskampagne gewährleistet. Die traditionelle Direktvermarktung ist in geeigneten Lagen (Kundennähe) zu fördern.

Produktionspotential

1. Das Produktionspotential ist mit qualitativ hochstehenden Sorten auszubauen.
2. Der Anbau soll sich auf klimatisch bevorzugte Gebiete konzentrieren.
3. Marktlücken bestehen bei frühreifen Kirschenarten, die in frühen Lagen angebaut werden sollen.

Wirtschaftlichkeit verbessern

1. Die Professionalisierung im Kirschenanbau ist weiterzuführen.
2. Schwachwachsende Unterlagen garantieren kleinkronige Bäume mit einer hohen Ernteleistung.
3. Optimales Pflanzmaterial mit vorzeitigen Trieben sichert einen frühen Ertragseintritt
4. Reichtragende Sorten erlauben einen hohen Durchschnittsertrag während der Vollertragsphase.
5. Die angestrebte Mindestfläche pro Betrieb liegt bei 100 Aren für den Grosshandel und 30 Aren für die Direktvermarktung.

Witterungsschutz



Ein Witterungsschutz ist für den modernen Kirschenanbau mit grossfrüchtigen Kirschenarten unabdingbar. Er schützt die Kirschen vor dem Aufplatzen, vor Vogelfrass und reduziert den Einflug von Schädlingen (Kirschenfliege, Kirschessigfliege). Somit kann durch eine Regenabdeckung eine kontinuierliche Marktbelieferung mit qualitativ hochwertigen Früchten sichergestellt werden.

Das Merkblatt der ACW „Witterungsschutzsysteme für den Kirschenanbau“ kann bei den Fachstellen Obstbau St. Gallen und Thurgau bezogen werden.

Risiken

Kirschenniederstammkulturen sind sehr arbeits- und kapitalintensiv. Um eine gute Wirtschaftlichkeit sicherzustellen, ist eine gute Planung unabdingbar. Blütenfrostbefall oder Baumausfälle in grösserer Anzahl führen zu einer unwirtschaftlichen Kultur. Folgende Punkte sind genau zu klären:

Lage: Blütenfrostempfindliche Lagen sind in jedem Fall zu meiden. Leichte Hanglagen ermöglichen den Abfluss von Kaltluft.

Boden: leichte bis mittelschwere Böden mit einer guten Wasserführung erlauben gute Wachstumsbedingungen; nur schon leichte Anzeichen von Staunässe führen zu Baumverlusten

Pflanzmaterial: Gesundes Pflanzmaterial führt zu homogenen Kulturen mit einer hohen Ertragssicherheit. Bäume mit Anzeichen von Bakterienbrand dürfen nicht gepflanzt werden.

Bodenpilze: Für Neupflanzungen sind alte Steinobstparzellen (Hochstammparzellen) mit möglichem oder sogar bekanntem Bodenpilzbefall zu meiden. Beim Nachbau ist eine tiefe Bodenbearbeitung durchzuführen, Holzurückstände aller Art sind aus dem Boden zu entfernen.

Anforderungen an neue Kirschensorten

Das Kirschensortiment hat die Kriterien der Klasse „Extra“ und „Premium“ zu erfüllen. Siehe Vermarktungskonzept Kirschen/Zwetschgen des SOV/SWISSCOFEL.

Förderung der Qualität

1. Im breiten Segment der Sommerfrüchte hat nur die beste Qualität eine Chance. Die Kirschen müssen auf dem direktesten Weg an den Verkaufspunkt gelangen.
2. Die geernteten Früchte müssen nach der Pflücke unverzüglich gekühlt werden.
3. Kirschen sind in einem Verkaufsgebilde anzubieten, das die Qualität nicht beeinträchtigt und die Frische fördert.
4. Qualitativ hochstehende Kirschen haben ihren Preis. Die Einführung kleinerer Einheiten als die Kilogrammschale hat sich bewährt.
5. Unter Qualität wird verstanden:

Optimale Fruchtgrösse (Klasse Extra, Klasse Premium)
 Frische, Glanz, grüne Stiele
 idealer Erntezeitpunkt
 frei von Schadorganismen und Schädlingen
 festfleischige, aromatische Früchte
 Eine ideale Kühlkette von der Ernte bis zur Übernahme durch den Handel muss gewährleistet sein
 Labelproduktion, (z.B. Suisse Garantie, Bio-Suisse oder Markenbezeichnungen)

Meldewesen

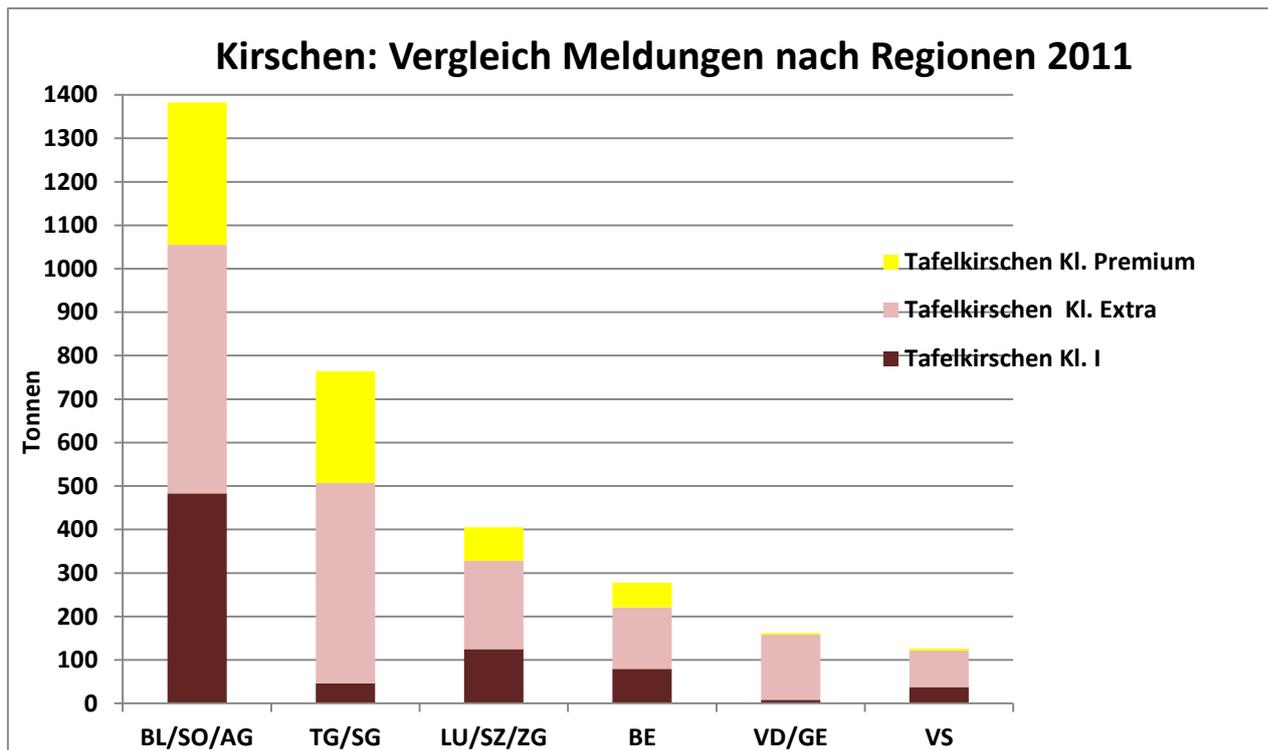
Die Ernteschätzung ist ein wichtiges Instrument zur Marktlenkung. Bei den Sommerfrüchten ist ein funktionierendes Meldewesen Voraussetzung für einen reibungslosen Marktverlauf inkl. Steuerung eines allfälligen Imports. Es ist alles daran zu setzen, dass die Tagesmengen auf allen Stufen rechtzeitig und genau gemeldet werden.

Vermarktung

1. Direktvermarktung und Produktion für den Handel ist strikte zu trennen.
2. Die Regionalisierung des Anbaus erleichtert eine Zusammenfassung des Angebotes und verbessert die Marktübersicht.
3. Die Anstrengungen der Produktion bezüglich Qualität und einer regelmässigen Marktbelieferung werden vom Handel durch Bevorzugung der hiesigen Produktion im Einkauf belohnt und finanziell abgegolten.

Marketing und Werbung

Die Basiswerbung für Schweizer-Obst erfolgt durch den Schweizerischen Obstverband (SOV). Die Werbung erfolgt jedoch auf allen Stufen. Jeder (Produktion, Handel und Grossist) muss das „SEINE“ dazu beitragen.



Kirschensortenempfehlung Fruchtezentrum SG/TG

Die nachfolgende Liste ist nicht abschliessend. Es sind nur Sorten aufgeführt, welche von den Fachstellen Obstbau St. Gallen und Thurgau und des Fruchtezentrums SG/TG aufgrund ihrer Baum- und Fruchtigenschaften insbesondere wegen ihrer Produktionssicherheit empfohlen werden. In Prüfung stehen zudem viele Sortenneuheiten. Die Sortenempfehlung wird deshalb periodisch überarbeitet. Erste Erkenntnisse über neue Sorten finden Sie auch unter www.obstsorten.ch-Sortenblätter-Kirsche- Sortensteckbriefe.

Sortenempfehlung

Sorte	Reife	mm	Wuchs	Ertrag	Hinweise
Merchant	3. W.	24+	mittel-schwach	mittel, setzt früh ein	gute regelmässige Erträge.
Vanda	4. W.	24+	mittelstark-stark	hoch, setzt früh ein	hohe Erträge,
Grace Star	4. W.	24+	mittelstark-stark	hoch, setzt früh ein	hohe Erträge, gute Fruchtgrösse, Pseudomonasanfällig
Christiana	5. W	24+	schwach-mittelstark	hohe Erträge	Hohe Erträge, mittlere bis starke Truppelbildung
Kordia	6. W.	24+	mittel-flach	früh-mittel,gut	gute Qualität blütenfrost anfällig, grosses Erntefenster
Regina	7.-8. W.	24+	stark-breit	früh, hoch	langstielig, auf Befruchtung achten, nicht zu späte Ernte

Neue Sorten werden laufend geprüft und finden Aufnahme in die Sortenempfehlung sobald deren Produktionssicherheit gefestigt ist.

Steinobst	Tafelkirschenproduktion	BBZ Arenenberg Landw. Zentrum SG, Flawil
------------------	-------------------------	---

Befruchtersorten für die empfohlenen Hauptsorten

Damit eine erfolgreiche Befruchtung gewährleistet werden kann, müssen folgende Punkte bereits bei der Planung einer neuen Anlage berücksichtigt werden.

- Jede Kirschenart benötigt eine Befruchtersorte: Ausnahme selbstfertile (selbstfruchtbare) Sorten; empfohlen wird, mindestens 3 kompatible Sorten pro Anlage zu pflanzen.
- Bei der Befruchtersorte muss mindestens eine Sterilitätsallele von der zu befruchteten Sorte abweichen.
- Die Befruchtersorte muss ungefähr gleichzeitig mit der zu befruchteten Sorte blühen.
- Zur Bestäubung sind mindestens 5-8 Bienenvölker pro ha notwendig.
- Hummelvölker und Wildbienen können die Bestäubung insbesondere bei kaltem und nassem Wetter unterstützen.

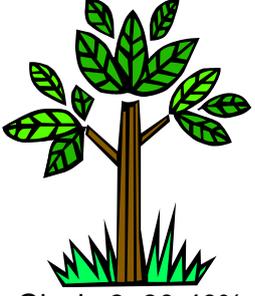
Befruchtungstabelle für die Hauptsorten

Muttersorte	Blühzeit	Sterilitätsallele*	Befruchter
Merchant	sehr früh	S4/S9, selbststeril	Coralise, Giorgia
Vanda	mittelfrüh	S1/S6, selbststeril	Grace Star, Christiana
Grace Star	mittelspät	S4/S9, selbstfertile	Vanda, Christiana
Christiana	früh	?	Vanda, Grace Star
Kordia	mittelspät	S3/S6, selbststeril	Korvic, Schneiders späte Knorpel
Regina	mittel- mittelspät	S1/S3, selbststeril	Karina, Skeena

*in den Genen sind sogenannte Sterilitätsallele festgelegt.

Kirschenunterlagen

Allgemeine Beurteilung: Um das Gedeihen von Kirschenkulturen zu fördern, sollen Neupflanzungen auf frischen Boden gepflanzt werden! Unter welchen Bedingungen ein Nachbau möglich ist, wird derzeit geprüft.

 <p>50%</p>	<p>Prunus cerasus x Prunus canescens Gisela 5 Die Bäume dieser Unterlage zeichnen sich durch eine gute und regelmässige Garnierung aus. Bis jetzt sind keine Probleme mit der Affinität aufgetreten und die Sortenverträglichkeit ist gut. Sehr früh eintretende Erträge und sehr reich tragend. Geeignet für Spindelanlagen.</p> <p>Wird vom Fruchtezentrum SG/TG als Standardunterlage für Niederstammkulturen empfohlen.</p> <p>Nicht für den Nachbau geeignet.</p>
 <p>Gisela 3 :30-40% Gisela 6 : 60-70%</p>	<p>Prunus cerasus x Prunus canescens Gisela 3 / Gisela 6 Gleiche Eigenschaften wie Gisela 5, ausser Wuchsstärke.</p> <p>Wuchsstärke Gisela 3: 20% weniger als Gisela 5 Wuchsstärke Gisela 6: 20% mehr als Gisela 5</p> <p>Für den Nachbau ist die Gisela 6 Unterlage zu prüfen.</p> <p>Für starkwüchsige Sorten in Lagen mit sehr guten Wachstumsbedingungen ist die Unterlage Gisela 3 zu prüfen. Für viele Sorten ist aber Gisela 3 zu schwach.</p>

Kirschen: Anbausysteme und Pflanzdistanzen:

Spindel

Pflanzmaterial und Erziehung zur Spindel

Pflanzmaterial

Das ideale Pflanzmaterial für Spindelanlagen:

- 1-jähriger Okulant mit mindestens 4 und mehr vorzeitigen Trieben
- Knipp-Baum mit mindestens 4 und mehr vorzeitigen Trieben



vorher



nachher

Baumhöhe 1,6 – 1,8 m

Mindestens 4 Seitentriebe mit einer Länge von ca. 40 cm

Stammhöhe bis zu den ersten vorzeitigen Trieben ca. 60 – 80 cm

Seitenast (vorzeitiger Trieb) darf an seiner Abgangsstelle nicht mehr als 30% des Durchmessers der Mittelachse haben.

Frei von Krankheiten, insbesondere von Bakterienbrand

Pflanzschnitt: Sind nur 1-2 vorzeitige Triebe vorhanden müssen diese entfernt werden

Keine Frostschäden; keine ausgetrockneten Wurzeln

Pflanzschnitt

Sofern keine oder zu wenig vorzeitige Triebe vorhanden sind, ist ein Pflanzschnitt auf ca. 1,2 m Höhe zwingend. Um den Austrieb zu fördern, ist die Mitte zu kerben.

Erziehung zur Spindel1. Standjahr

Frühjahr kurz vor Austrieb: Kerben des Mitteltriebes, ca. 2 cm über dem Auge, oberstes Drittel des Mitteltriebes nicht kerben.

Frühsommer: Konkurrenztriebe zur Mitte entfernen durch Reissen.
Zu steile Seitentriebe knapp über die Waagrechte binden (leicht steigend).
Wasser- und Nährstoffversorgung der Bäume beachten. Mitte je nach Situation pincieren.

2. Standjahr

Frühjahr kurz vor Austrieb: Kerben des Mitteltriebes ca. 2 cm über dem Auge; oberstes Drittel des Mitteltriebes nicht kerben.

Frühsommer: Konkurrenztriebe zur Mitte und bei den Fortsetzungen der Seitenästen durch Reissen entfernen; obenstehendes Fruchtholz an Seitenästen pincieren. Fortsetzungen der Mitte und Seitenästen je nach Situation pincieren.

Zu steile Seitentriebe knapp über die Waagrechte binden (leicht steigend).

Mitteltrieb im 2. oder 3. Standjahr nochmals auf die letztjährige Basis zurücknehmen.

Steinobst	Tafelkirschenproduktion	BBZ Arenenberg Landw. Zentrum SG, Flawil
------------------	-------------------------	---

Ab dem 3. Standjahr



- Konkurrenztriebe zur Mitte jeweils im Frühsommer entfernen
- Wenn notwendig, werden zu starke Äste im Grundgerüst über lange Zapfen entfernt (25 – 30 cm).
- Höhenbegrenzung im Sommer ins mehrjährige fruchtbare Holz
- Schnittzeitpunkt: Bei wüchsigen Bäumen nach der Ernte im August; Bei schwachwüchsigen Bäumen im Februar oder März

Allg. Bemerkungen

- Werden Bäume ohne vorzeitige Triebe gepflanzt, müssen sie auf ca. 1,2 m angeschnitten werden. Allenfalls Kerben. Konkurrenztriebe zur Mitte sind dann wiederum frühzeitig, d.h. im Frühsommer zu entfernen. Der Erziehungsaufwand bei Bäumen ohne vorzeitige Triebe ist grösser.
- Moderne Steinobstanlagen bringen nur auf besten Böden (gute Wasser- und Luftführung) Erfolg.
- Das Wachstum der Bäume hängt nebst Erziehung und Schnitt auch von der Sorte ab.

Pflanzdistanzen bei Spindelerziehung

Sorte, Unterlage, Bodenbeschaffenheit und Baumhöhe bestimmen die Pflanzdistanz.

Baumhöhe 3,5 m – 3,8 m
Unterlage Gisela 5
Reihenabstand: 4,5 m – 5 m, Baumabstand: 2,5 m – 3 m

Gerüst bei Spindelerziehung

Bei der Planung der Kirschenanlage muss das Abdeckgerüst und das Baumgerüst kombiniert werden.

Möglichkeiten:

- Drahtgerüst, Baumbefestigung mit Pflanzenclip
Zwischenpfähle = Gerüstpfähle
- Baumstecken oder Baumpfahl pro Baum 2.75 - 3 m Länge

Drapeau Marchand

Pflanzmaterial und Erziehung zum "Drapeau Marchand"

Pflanzmaterial

Einjähriger Okulant ohne vorzeitige Triebe

Erziehung zum Drapeau Marchand

Pflanzung und 1. Standjahr

Der Baum wird in einem Winkel von 45° in die Reihenrichtung, Richtung Süden gepflanzt.
Kein Pflanzschnitt!



Frühjahr: Kurz vor Austrieb: Kerben der Mitte (nur seitliche Knospen kerben, deren Austrieb für den Aufbau erwünscht sind).

Frühsommer: Konkurrenztriebe zur Mitte entfernen.

Sommer: Eventuell stärkere Seitentriebe schräg in die gegenüberliegende Seite binden (noch nicht im 90° Winkel).

2. und folgende Standjahre

Frühjahr: Kerben der Mitte, nur Seitenknospen, deren Austrieb zum Aufbau benötigt wird.
Frühsommer: Konkurrenztriebe zur Mitte entfernen, stärkere Seitentriebe im 90° Winkel in die gegenüberliegende Richtung heften. Fruchtholz pinzieren. Mitte immer konsequent heften.

Steinobst	Tafelkirschenproduktion	BBZ Arenenberg Landw. Zentrum SG, Flawil
------------------	-------------------------	---

Drapeau Marchand (ausgewachsen)

Allgemeine Bemerkungen

- Baumhöhe beträgt ca. 3-3,5 m
Die Höhenbegrenzung hat man besser im Griff als bei der Spindel.
- Die Seitenastregel gilt auch beim Drapeau Marchand-System; d.h. ein Seitenast darf höchstens 50% des Durchmessers der Mitte haben, ansonsten ist die Baumgesundheit gefährdet.
- In die Fahrgasse wird nur kurzes, ruhiges Fruchtholz toleriert.
- Überflüssige Seitenäste im Ertragsalter werden auf einen Zapfen zurückgeschnitten.

Pflanzdistanz bei Drapeau Marchand

Sorte, Unterlage und Bodenbeschaffenheit bestimmen die Pflanzdistanz.
Reihenabstand x Baumabstand

Sorte	Baumhöhe 3,0 m – 3,5 m Unterlage Gisela 5
Pflanzdistanz	4.0 m - 4,5 m x 2.0 - 2,5 m

Gerüst bei Drapeau Marchand

Drahtgerüst

- Drahtgerüst (plastifiziert) wird mit Regendachkonstruktion kombiniert.
 1. Draht, 60 cm über Boden
 2. und weitere Drähte im Abstand von 40 cm
Endhöhe: 3 – 3,5 m

Steinobst	Tafelkirschenproduktion	BBZ Arenenberg Landw. Zentrum SG, Flawil
------------------	-------------------------	---

Düngung

Düngermenge in Reinnährstoffen:

Gemäss Bodenprobe (alle 5 Jahre) unter Berücksichtigung der Düngernormen.

Normwerte Düngung Steinobst

Kultur	Ertrag kg/m ²	N kg/ha	P ₂ O ₅ kg/ha	K ₂ O kg/ha	Mg kg/ha
Kirschen	0.8	40	15	40	5
	1.2	60	20	50	10
	1.6	80	30	65	15

In Junganlagen kann die halbe bis ganze Norm verabreicht werden.

Zeitpunkt der Düngung:

Grunddüngung (P, K, Ca, Mg, B) über den Boden während der Vegetationsruhe bei frostfreiem und abgetrockneten Boden

N-Düngung: Splitten

Über Boden: Zu Beginn der Vegetationsphase (Februar/März) bevor das Wurzelwachstum beginnt (Bodentemperatur über 5°C)

Über Boden: Kurz nach der Blüte

Vorsicht: Übermässige Stickstoffdüngung insbesondere bei Jungbäumen führt zu starktriebigen Bäumen. Unverholzte Triebe sind frostanfälliger. Frostgeschädigte Bäume (Haarrisse in der Rinde bis Frostplatten) sind Eintrittspforten für das Bakterium *Pseudomonas*. Baumaufälle sind die Folge.

Blattdüngung:

Die Blattdüngung kann die Bodendüngung nicht ersetzen.

Ein Einsatz ist sinnvoll, wenn ein sichtbarer Nährstoffmangel besteht.

In Zeiten erhöhten Nährstoffbedarfes bei ungenügender Nachlieferung eines Nährstoffes über den Boden.

Stresssituation der Pflanze infolge extremer Witterung.

Steinobst	Tafelkirschenproduktion	BBZ Arenenberg Landw. Zentrum SG, Flawil
------------------	-------------------------	---

Fertigation

(Zusammenfassung verschiedener Berichte)

- Fertigungszeit: Beginn: Ende April - Anf. Mai
 Absetzen: Mitte - Ende Juli

- Verabreichung: Tägliche Gaben sind ideal
 Pro Woche zweimalige Gaben fallen nur unwesentlich ab

- Tropfer: 1-2 Tropfer pro Baum
 Tropfer sollten nicht weiter als 20 cm vom Stamm entfernt sein

- Dünger: Mehrnährstoffdünger werden bevorzugt
 Kristalon 19 : 6 : 6 wird am häufigsten verwendet.
 Die Wahl des Düngers ist auf die Bodenprobe abzustützen

- Wasser: Temperatur nicht unter 10°C
 Überprüfung des Salzgehaltes
 Chlorgehalt max 300 mg/l
 Eisengehalt optimal < 3 mg/L
 Die Düngerlösung soll nicht höher als 10%-ig sein

- Wassermenge: Empfehlung nach Standjahren:
 1.Standjahr: 0.5 - 4 l /Baum und Tag
 2.Standjahr: 1 - 4 l / Baum und Tag
 3.Standjahr 2 - 6 l / Baum und Tag
 Ab 4. Standjahr 2 - 6 l z.T. bis 8 l / Baum und Tag

 Empfehlung nach Standjahr und Fertigungswochen:
 1.Standjahr: 1. - 4. Woche 0.5 - 1 l/Baum und Tag
 5. - 8. Woche 1 l - 2 l/Baum und Tag
 9. - 12.Woche 2 l /Baum und Tag

 2.Standjahr: 1. - 4. Woche 1 l /Baum und Tag
 5. - 8. Woche 2 l /Baum und Tag
 9. - 16.Woche 2 - 4 l/Baum und Tag

Dünger, Düngerverhältnisse der Nährstoffe

- Stickstoff: alle Angaben liegen zwischen 10 - 20 g rein N/Baum und
 Saison
 Verschiedene Quellen haben bei 15 resp. 20 g keine
 signifikanten Unterschiede zu 10 g festgestellt.

In der ersten Fertigungsperiode ist der N-Anteil zu erhöhen, ab Mitte Juli N reduzieren

Steinobst	Tafelkirschenproduktion	BBZ Arenenberg Landw. Zentrum SG, Flawil
------------------	-------------------------	---

- P, K, Mg, Ca Bodenanalyse zur Düngerwahl berücksichtigen, später Blattanalysen
Die holländischen Angaben gehen von einem Aufnahmeverhältnis der Bäume von
N : P₂₀₅ : K₂₀ : CaO : MgO
10 : 3 : 15 : 17 : 2 aus

Resultat:

Die Fertigation bringt im 1. - 4. Standjahr Vorteile, in den späteren Jahren geringere Bedeutung. Dies insbesondere in Sandböden.

Pflanzenschutz

Wir verweisen auf die jährlich neu erscheinenden Pflanzenschutzempfehlungen Kirschen und Zwetschgen der Fachstellen Obstbau St. Gallen und Thurgau.

Witterungsschutz

Bei den Fachstellen Obstbau SG und TG können Informationen zu den einzelnen Abdecksystemen eingeholt werden. Zudem gibt das Merkblatt „Witterungsschutzsysteme für den Kirschenanbau“ der ACW einen guten Überblick über die zurzeit auf dem Markt erhältlichen Produkte.

Insektenschutz: Die Kirschenfliegenbekämpfung ist ein zentrales Element bei der Kirschenproduktion. Geringster Befall führt zum Ablieferungstopp. Nebst der chemischen Bekämpfung wird zurzeit auch die Wirkung der Totaleinnetzung auf die Kirschenfliegenpopulation geprüft. Sobald Resultate vorliegen, finden sie Eingang in die Anbauempfehlung.

Das gleiche gilt für die Kirschessigfliege. Die notwendige Hygiene bei den Erntearbeiten, der Massenfang und die Totaleinnetzung sind Massnahmen zur Regulierung der Kirschessigfliegenpopulation in den Kulturen.

Steinobst	Tafelkirschenproduktion	BBZ Arenenberg Landw. Zentrum SG, Flawil
------------------	-------------------------	---

Kontaktadressen:

BBZ Arenenberg
Reto Leumann
8268 Salenstein
071 663 33 03
reto.leumann@tg.ch
www.arenenberg.ch

Landw. Zentrum SG
Fachstelle Obstbau
R. Hollenstein
9230 Flawil
058 228 24 76
richard.hollenstein@lzsg.ch
www.lzsg.ch